

Stadt will Förderprogramm für Wiesenau bis zum Ende ausnutzen

In Wiesenau geht die Sanierung weiter. Die Stadt Langenhagen möchte das bis 2025 befristete Förderprogramm weiter ausnutzen, um den Stadtteil aufzumöbeln. Im nächsten Jahr soll es mit zwei Partnern an der Liebigstraße weitergehen.



Langenhagen. Bereits seit dem Jahr 2015 möbelt die Langenhagener Verwaltung den Stadtteil Wiesenau auf – mit etlichen Millionen Euro. Möglich macht dieses das Sanierungsprogramm „Sozialer Zusammenhalt – Wiesenau“. Dabei teilen sich Bund, Land und Kommune zu jeweils einem Drittel die Kosten. Und es ist bereits einiges in dem Stadtteil geschehen. Das Programm ist zunächst bis zum Jahr 2025 aufgesetzt.

ANZEIGE

Laut Annette Mecke, Leiterin der Langenhagener Abteilung Verkehr und Straßen, soll [nach dem aktuell in Angriff genommenen Sonnenweg](#) im Sommer nächsten Jahres die Liebigstraße folgen. Die in der vergangenen Woche dem Sanierungsbeirat vorgestellten Pläne stießen auf breite Zustimmung. Nun wird sich der Langenhagener Stadtplanungsausschuss in öffentlicher Sitzung am Dienstag, 1. September, mit dem Thema befassen.

Lesen Sie mehr: [Anwohner sind genervt von der Baustelle am Sonnenweg](#)

[ZUR GALERIE](#)

Stadt will im Jahr 2021 den nördlichen Abschnitt der Liebigstraße in Wiesenau in Angriff nehmen.

Mit Sanierung fallen Parkplätze auf Straße weg

Allerdings: Wenn der nördliche Abschnitt der Liebigstraße saniert ist, fehlen dort sieben der bisher 24 Parkplätze. „Die Stadt muss für die Besucher Parkplätze zur Verfügung stellen, nicht für die Anwohner“, betont Mecke. Das sei angesichts der Einrichtung der Lebenshilfe auch der „besondere Anspruch“.

Anders als etwa beim Sonnenweg ist die Stadt bei der Liebigstraße nicht allein. Dort stehen als Partner die Lebenshilfe Langenhagen-Wedemark sowie die KSG Hannover parat. Beide haben angesichts ihrer dortigen Immobilien eigene Interessen, dass der nördlichste Abschnitt der Straße zwischen den Bereichen An der Autobahn und Friedrich-Ebert-Straße nicht nur saniert, sondern in eine Art Platz mit Aufenthaltscharakter umgewandelt wird. Beide Unternehmen beteiligen sich zum Teil nicht nur in gewissem Umfang an den Kosten, vielmehr stellen sie per Überlassungs- oder Gestattungsvertrag der Stadt eigene Flächen zur Umwandlung zur Verfügung, berichtet Christiane Söhlke, im Rathaus für die Stadtplanung zuständig. Sie spricht von einem „tollen Gemeinschaftsprojekt“.

Lesen Sie mehr: [KSG baut weiter – In Wiesenau entstehen 34 neue Wohnungen](#)

Stadt lobt „tolles Gemeinschaftsprojekt“

Söhlke hat nun die Entwurfsplanung vorgestellt, die nicht nur einen verkehrsberuhigten Bereich vorsieht, sondern auch verschiedene Themenzonen – etwa zum Spielen, zum Gärtnern und zum Träumen. Das Angebot richtet sich schwerpunktmäßig an die rund 80 Bewohner der vier Häuser, die von der Lebenshilfe unterhalten werden.

Die thematisch unterteilten Zonen bezeichnet Söhlke als „zentrales Gestaltungselement der ‚inkluisiven Mitte‘“. Ziel ist Barrierefreiheit. „Wir reden immer von Teilhabe, hier können wir das leben.“ Die Kosten für die Umwandlung dieses etwa 140 Meter langen Abschnitts beziffert

sie auf rund 940000 Euro. Bund und Land schießen circa 415000 Euro dazu. Die KSG beteiligt sich zudem mit etwa 20000 Euro.

Entscheidung zur Liebigstraße fällt im Verwaltungsausschuss

Mit dem Thema Sanierung des nördlichen Abschnitts der Liebigstraße befasst sich am Dienstag, 1. September, der Verkehrs- und Feuerschutzausschuss der Stadt Langenhagen. Das Gremium kommt um 17.45 Uhr in der Aula des Schulzentrums, Konrad-Adenauer-Straße 21 bis 23, zusammen. Nach dieser öffentlichen Debatte wird das fast 940.000 Euro teure Projekt im Verwaltungsausschuss abschließend beraten.

Doch nicht nur die Sanierung der Liebigstraße steht im Verkehrsausschuss an. Es geht etwa um eine mögliche Verbesserung der S-Bahn-Anbindung für Godshorn und das Stadtzentrum sowie weitere Änderungen des Nahverkehrsplans speziell in den Ortsteilen. Weiterer Punkt ist die ausstehende Sanierung des Stadtwegs in Engelbostel.

Vor und nach dem öffentlichen Teil können Langenhagener Bürger Fragen an die Verwaltungsmitarbeiter und Ausschussmitglieder richten. Die Stadt weist angesichts der Corona-Beschränkungen auf die besonderen Einlassmodalitäten hin. swa

Trennende Straße soll zum Platz zusammengeführt werden

„Wir wollen die bislang trennende Straße zu einem verbindenden Element, zu einem großzügigen Platz umgestalten“, betont Söhlke. An dieser Kreuzung soll eine sogenannte Mischverkehrsfläche entstehen, wie es sie bereits beim Quartierstreff an der Ecke Liebig- und Freiligrathstraße gibt. Weiter ist ein besonderer Aufenthaltsraum vor den vier Häusern der Lebenshilfe angedacht. „Wir ziehen den Gemeinschaftsraum nach draußen und schaffen verschiedene Grün- und Freiflächen, die alle nutzen können – unabhängig davon, ob sie in einem der Lebenshilfe-Häuser wohnen oder nicht“, ergänzt Söhlke. Die öffentliche Zugänglichkeit ist ein wesentlicher Punkt in dem Gestaltungsvertrag, den die Stadt mit der Lebenshilfe abgeschlossen hat.

Lebenshilfe zeigt sich von „inklusive Mitte“ angetan

„Wir als Lebenshilfe freuen uns sehr auf die ‚inklusive Mitte‘“, sagt Florian König, Geschäftsführer der Lebenshilfe Langenhagen-Wedemark. „Unsere Bewohnerinnen und Bewohner sowie das Betreuungsteam wurden im Planungsprozess beteiligt, die Ideen sind sichtbar im Entwurf eingeflossen“. Die Punkte Teilhabe und Offenheit im Stadtteil seien vielfältig und gut erkennbar. Die Fläche soll multifunktional nutzbar sein und vielfältige Aktivitäten sowie Angebote enthalten, um miteinander in Kontakt zu kommen.

Und wie geht es weiter in Wiesenau? Sobald der Fachausschuss grünes Licht für die Sanierung der Liebigstraße geben sollte – Mecke und Söhlke hegen daran keinen Zweifel – soll es im Anschluss mit den Planungen für die Bachstraße und dann nach Fertigstellung der von der KSG geplanten weiteren 34 Wohnungen ab dem Jahr 2023 mit der

Freiligrathstraße.
Von Sven Warnecke